

In Kölns Grünoasen regiert die Axt

Bürger empört über massive Rodungen auf Plätzen und in Grünanlagen

von EVELINE KRACHT, aus: Kölner Rundschau vom 27. Februar 2007

Lisa von Wahl liebt die Natur. Und deshalb ist die Kölner Studentin stinksauer - wie derzeit viele Kölner Bürger. Sie sind empört über die massiven Kahlschläge beim Grün. Ob auf dem Platz an der Minoritenkirche, im Stadtwald, an den Lindenthaler Kanälen, im Klettenbergpark oder an der Inneren Kanalstraße, um nur einige Beispiele zu nennen, fielen in jüngster Zeit insbesondere Sträucher und Hecken Axt und Säge zum Opfer. Mit einem "Hilfeaufruf zur Rettung der Flora und Fauna" wandte sich die 25-Jährige gestern in einem Offenen Brief an OB Fritz Schramma.

Wie andere Naturliebhaber auch, so von Wahl, sei sie erleichtert gewesen, dass die Stadt die Mittel für Grünerhaltung und -pflege endlich aufgestockt habe. Doch statt behutsamer Rückschnitte und Lichtungen, die bei Baum und Strauch in der Tat dringend an der Zeit gewesen seien, werde großflächig Buschwerk und Unterholz bis auf den nackten Boden gerodet - ohne Rücksicht auf Edel- und Wildpflanzen sowie Rückzugs- und Brutmöglichkeiten für Vögel und Wassertiere. Artenschutz spiele keine Rolle, obwohl es sich zum Teil um Landschaftsschutzgebiete handele.

"Unsinniges und skandalöses Vorgehen" werfen auch Anwohner des Kolping-Platzes an der Minoritenkirche wie Dietrich Molitor der Stadt vor. Rund um das Denkmal des Gesellenvaters wurden Bäume gefällt und die meisten Sträucher dem Erdboden gleichgemacht.

Im Stadtwald und an den Kanälen in Lindenthal, beliebtes Naherholungsgebiet für Bürger aus ganz Köln, wird es ein besonders böses Frühlingserwachen geben. Das satte Blattwerk an den Wegen ist weitgehend zerstört, vielerorts fällt der Blick auf angrenzende Straßen mit parkenden Autos, auf freigelegte Zäune, farbverschmierte Mauern und nicht immer ansehnliche Gebäude. "Es wird ziemlich radikal zurückgeschnitten", räumt der Leiter des Grünflächenamtes, Michael Eppenich, ein: "Das sind Pflegerückstände." In vielen Bereichen werde nicht nachgepflanzt. Auch der für die Maßnahmen verantwortliche Abteilungsleiter im Grünflächenamt, Dr. Joachim Bauer, betont: "Wir roden keine Sträucher, um neue zu pflanzen." Die Strauchbestände seien weggenommen worden, weil sie nicht Bestandteile historischer Parkanlagen und oft Wildwuchs waren oder das Sicherheitsgefühl der Bürger beeinträchtigt hätten, so der Landschaftsarchitekt. Entsprechende Ratsbeschlüsse lägen vor. Inzwischen hat sich nach Hinweisen von Bürgern die Obere Landschaftsbehörde beim RP des Raubbaus angenommen. Sie prüft, ob die Stadt über ihr Ziel hinausgeschossen ist.

KOMMENTAR - zum Kahlschlag beim Grün

Ohne Maß

von EVELINE KRACHT

Nicht wenige Bürger sehen Rot, so wie die Stadt mit ihrem Grün umgeht. Neben der nicht gerade zaghaften Durchforstung der Wälder werden die Sträucher in Parkanlagen, an Straßen und auf Plätzen entweder ersatzlos herausgerissen oder fast bis ans Wurzelwerk gestutzt.

Die radikalen Schnitte erklären die Verantwortlichen im Grünflächenamt unter anderem mit den Pflegerückständen aus den letzten Jahren. Dass es die gibt, ist richtig. Allerdings liegt auch der Verdacht nahe, dass es sich bei dem unverantwortlichen Kahlschlag um Auswüchse einer verfehlten Sparpolitik handelt. Schließlich sind Rodungen und Rasenflächen allemal billiger als regelmäßige Rückschnitte.

Während die Gebäude in Köln immer höher und dichter wachsen dürfen, werden die für Mensch und Tier wertvollen Grünbereiche ohne Augenmaß verstümmelt.

Dabei sind gerade Großstadtbürger dankbar für jeden Blick in die Natur, die vielerorts auch Blech und Beton gnädig verhüllt - selbst wenn es sich zum Teil um Wildwuchs handelt.

Offenbar ist sich die Stadt nicht darüber im Klaren, welchen ökologischen Flurschaden sie mit dieser Art von "Transparenz" und "Lichtung" anrichtet.

In der Papier-Version der Zeitung gab es noch folgende Aufforderung:

Ihre Meinung? Schreiben Sie uns! Kölnische Rundschau, Postfach 10 21 45, 50461 Köln, E-Mail: kr.koeln-stadt@kr-redaktion.de Fax: 0221/ 16 32 547